Wiener Gesundheitsziele

Jahresbericht 2022

Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele

Strategische Gesundheitsversorgung der Stadt Wien

Stadt Wien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Die Wiener Gesundheitsziele 5

Wiener Gesundheitsziele - Halbzeit 8

Indikatoren - Monitoring 8

5. Wiener Gesundheitsziele Konferenz „Prüfstein Pandemie. Zwischenbilanz Wiener Gesundheitsziele“ 9

Wiener Gesundheitsziele Foren 11

Maßnahmen der Wiener Gesundheitsziele Community zu den Wiener Gesundheitszielen 15

„Gemeinsam aktiv“ auf www.gesundheitsziele.wien.at 15

Maßnahmen zu den Wiener Gesundheitszielen, insbesondere des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele 16

Gendergerechtigkeit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit 16

Frauengesundheit und Digitalisierung – 2. Sammelband des Wiener Programms für Frauengesundheit 16

Frauengesundheit und Pandemie. Wie weiter? 3. Sammelband des Wiener Programms für Frauengesundheit 17

Frauengesundheit und Flucht 17

Ziel 1: Von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen 18

Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft 18

Awarenessprojekt „Früher Schwangerschaftsverlust“ 19

Netzwerk „Psychosoziale Gesundheit in Schwangerschaft und früher Elternschaft“ 19

Sichere Basis – für Kinder und Eltern. Unterstützung für die ganze Familie bei psychischen Krisen 20

Video „Nächster Halt: Intimzone“ 20

Runder Tisch Gesundheit # Alleinerziehende 21

Ziel 2: Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt stärken 22

Betriebliche Frauengesundheitsförderung 22

Wiener Servicestellen des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung. 22

„Gesunder Betrieb“ der Wiener Gesundheitsförderung 22

Ziel 3: Selbständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter fördern 23

Alles im Griff? Checkliste für Personen, die jemanden zu Hause pflegen 23

50+ Frauen am Ball. Frauen im Team 24

Wiener Senior*innenbüro 24

Ziel 4: Integrierte Versorgung etablieren 24

Ziel 5: Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken 25
Wiener Frauengesundheitswoche 25
Fast Track City Wien 25
Ziel 6: Prävention, Früherkennung und Behandlungsabläufe bei epidemiologisch relevanten Krankheiten gezielt optimieren 26
Ziel 7: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung fördern 27
Gewalt gegen Frauen 27
Weitere Aktivitäten der Stadt Wien (Auszug) 27
Ziel 8: Lebensraum Stadt weiter attraktivieren, Umweltbelastungen gering halten und Bewegung fördern 28
Ziel 9: Gesundheitsmonitoring aufbauen 28
Sexualität bei chronischen Erkrankungen. Themenbericht der Wiener Gesundheitsberichterstattung 28
Öffentlichkeitsarbeit, Sichtbarkeit, übergreifende Aktivitäten 29
Health in All Policies 29
Wien im WHO – Gesunde Städte Netzwerk 29
Wiener Gesundheitsziele in der Smart City Wien-Rahmenstrategie 30
Newsletter 30
Blog 30
Vernetzung 30
Anbindung an Wissenschaft und Forschung 31
Hochschulen-Kooperationsverbund der Wiener Gesundheitsziele 31

Das Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele der Stadt Wien setzt sich für die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele ein.

Leitung: Mag.ª Kristina Hametner
Mitarbeiterinnen: Mag.ª Dr.in Christina Bässler, Mag.ª Alexandra Grasl-Akkilic, Mag.ª Sabine Hofireck, MBA, Mag.ª Alexandra Münch-Beurle, Mag.ª Ulrike Repnik, MA, Mag.ª Denise Schulz-Zak, Mag.ª Daniela Thurner

Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
in der Magistratsabteilung Strategische Gesundheitsversorgung
Brigittenauer Lände 50-54/Stiege 2/5. Stock
1200 Wien
Tel.: +43 1 4000 84200
Email: gesundheitsziele@ma24.wien.gv.at
Web: gesundheitsziele.wien.at

Vorwort

Die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele ist ein nachhaltiger, auf 10 Jahre angesetzter Prozess. Wir haben 2022 mit einem Update zum Indikatoren-Monitoring Bilanz zur Halbzeit gezogen und bei der 5. Wiener Gesundheitsziele Konferenz die Zwischenergebnisse präsentiert. Die Zwischenbilanz erfreut mit überwiegend positiven Ergebnissen, zeigt aber auch Handlungsfelder auf, die in den kommenden Jahren ins Zentrum der Bemühungen rücken müssen.

Die Pandemie hat auch gezeigt, wie punktgenau die Wiener Gesundheitsziele thematisch angesetzt haben. Ziel 5 „Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken" ist zentral, wenn es darum geht, die Bevölkerung vor einer Pandemie zu beschützen, sie zu motivieren, Maßnahmen mitzutragen. Ihnen zum Beispiel Ängste vor den Folgen einer Impfung zu nehmen. Ziel 7 „Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung stärken" ist zunehmend ins Zentrum gerückt, weil die multiple Krisenlage des Jahres 2022 die psychische Gesundheit der Wiener*innen verschlechtert hat. Die Stadt hat daher verstärkt Strukturen aufgebaut, um Hilfe anzubieten. Junge Menschen, Armutsgefährdete und Frauen, insbesondere Alleinerziehende, sind besonders belastet und müssen durch zielgruppenspezifische Maßnahmen besonders unterstützt werden.

2022 hat uns bestätigt, wie wichtig persönlicher Kontakt und miteinander plaudern im „realen" Leben sind. Wir konnten zu unseren Vernetzungsforen wieder ins Wiener Rathaus einladen und vielen Teilnehmer*innen war die Wiedersehensfreude beim Vernetzungs-Austausch ins Gesicht geschrieben. Auch uns!

Wir unterstützen die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele auch über unsere Aktivitäten im Rahmen des Wiener Programms für Frauengesundheit, insbesondere den Bereich der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit und die Frauengesundheitskompetenz der Wiener*innen und der Organisationen. Es wurden wieder spannende Projekt umgesetzt und ich bedanke mich bei meinem Team für die lustvolle Zusammenarbeit!

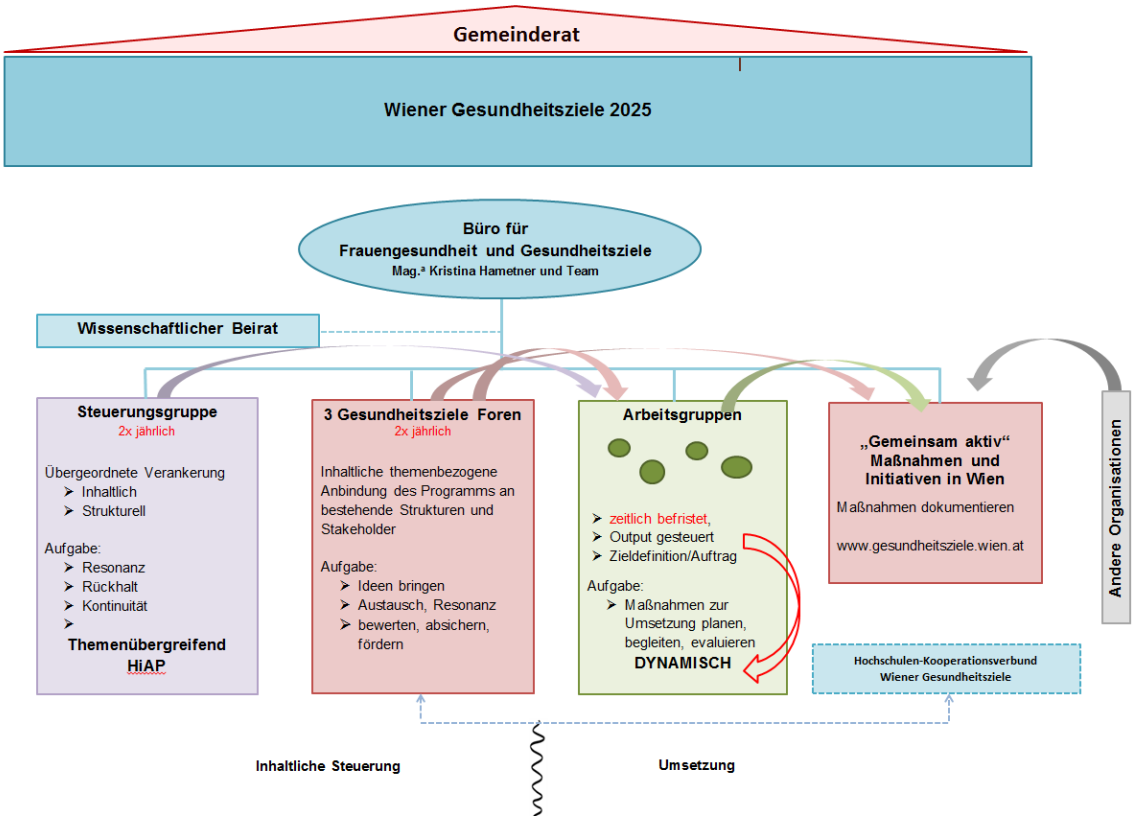
Und Danke an Sie - unsere Kooperationspartner*innen der Gesundheitsziele Community. Gemeinsam mit Ihnen ist es uns gelungen, Wien wieder ein Stückchen gesünder zu machen.

Mag.ª Kristina Hametner
Leiterin Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele

Die Wiener Gesundheitsziele

Die neun Wiener Gesundheitsziele wurden 2015 vom Wiener Gemeinderat beschlossen. Gemeinsames Ziel bis 2025 ist es, die Gesundheit und Lebensqualität der Wienerinnen und Wiener zu fördern und zu verbessern. Das Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele ist seit 2016 damit beauftragt, den Prozess zur Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele zu begleiten, zu steuern und systematisch zu überwachen.

Die folgende Grafik gibt einen groben Überblick darüber, welche Gremien bzw. Vernetzungsstrukturen und Kooperationen für die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele aufgesetzt wurden, um diese Aufgaben wahrzunehmen:



Steuerungsgruppe

In der intersektoral besetzten Steuerungsgruppe sind mehr als 30 Führungskräfte der Abteilungen der Stadt Wien, Stadt-Wien-nahen Einrichtungen sowie der Ärztekammer Wien und der Wiener Gesundheitskasse vertreten. Diese Health in All Policies-Plattform ist ein zentrales Element, um die Wiener Gesundheitsziele in der Führungsebene des Magistrats der Stadt Wien bzw. den Wien-nahen Organisationen zu verankern.

Wissenschaftlicher Beirat

Der internationale wissenschaftliche Beirat setzt sich aus sieben hochkarätigen nationalen und internationalen Expertinnen und Experten zusammen. Er begleitet die Wiener Gesundheitsziele seit 2017 und bietet einen exzellenten Rahmen für Analyse und Reflexion zum laufenden Umsetzungsprozess und Weiterentwicklung.

Mitglieder 2022:

- Prof.in Dr.in Theda Borde, Professorin für Sozialmedizin an der Alice Salomon Hochschule Berlin
- Dr.in Christine Dietscher, Leiterin der Abteilung für Nicht Übertragbare Krankheiten, psychische Gesundheit und Altersmedizin am BMSGPK, Vorsitzende der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz, Policy Co-Chair des europäischen Netzwerks zur Gesundheitskompetenz-Messung M-POHL
- Ass.Prof. Dr. Thomas Dorner, Leiter der Akademie für Altersforschung des Hauses der Barmherzigkeit Wien, Präsident der Österreichischen Public Health Gesellschaft

- Univ. Prof. Dr. Jürgen Pelikan, Soziologe, Universitätsprofessor im Ruhestand an der Universität Wien; Direktor des WHO-Kooperationszentrums für Gesundheitsförderung im Krankenhaus und Gesundheitswesen
- Prof.in Dr.in Doris Schäffer, Professorin für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld.
- Dr. Matthias Wismar, Politikwissenschafter, Senior Health Policy Analyst am WHO-European Observatory on Health Systems and Policies
- Ao.Univ.Prof.in Dr.in Beate Wimmer-Puchinger, Psychologin, ehemalige Frauengesundheitsbeauftragte, Präsidentin des Berufsverbandes Österreichischer PsychologInnen BÖP

Mit der Etablierung eines internationalen wissenschaftlichen Beirats für die WGZ 2025 soll Folgendes erreicht werden:

- Erfahrungsaustausch und Einbringung einer Außenperspektive
- Inputs und Denkanstöße hinsichtlich der Umsetzung
- Analyse der Maßnahmen hinsichtlich internationaler Best-Practice-Modelle
- Erfahrungen mit Monitoring teilen
- Diskussion der strukturellen Aspekte der WGZ 2025
- Prozessbegleitung
- Internationale Vernetzung der Wiener Gesundheitsziele

Team des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele:

- Mag.a Kristina Hametner, Soziologin (Leitung)
- Mag.a Dr.in Christina Bässler, Sportwissenschaftlerin
- Mag.a Alexandra Grasl-Akkilic, Politikwissenschaftlerin
- Mag.a Sabine Hofireck, MBA, Pflegewissenschaftlerin
- Mag.a Alexandra Münch-Beurle, Psychologin
- Mag.a Ulrike Repnik, MA, Politikwissenschaftlerin
- Mag.a Denise Schulz-Zak, Sozioökonomin
- Mag.a Daniela Thurner, Ernährungswissenschaftlerin

Wiener Gesundheitsziele - Halbzeit

Indikatoren - Monitoring

Das Monitoring der Indikatoren ist ein wesentlicher Baustein des Wiener Gesundheitsziele-Prozesses. Es gewährleistet, den Grad der Zielerreichung messbar und transparent zu machen. 33 Indikatoren wurden dazu für die ersten drei Wiener Gesundheitsziele definiert. Im Jahr 2017 wurde mit dem Baseline-Bericht eine valide Ausgangsbasis geschaffen, um die ersten drei Wiener Gesundheitsziele mit einem Monitoring zu begleiten. 2022 wurde ein Update-Bericht verfasst.

Der Bericht „Gesundheitsziele Wien 2025. Indikatorenmonitoring. Update-Bericht" knüpft an den Baseline-Bericht des Jahres 2017 an und zeigt, wie sich die Indikatoren seitdem entwickelt haben.

Alle 33 Indikatoren wurden hinsichtlich des Grads der Zielerreichung eingeschätzt. Neben dieser quantitativen Bewertung umfasst der Bericht auch eine qualitative Diskussion jener Indikatoren, die sich nicht zielkonform entwickeln.

Link zum Bericht

Zentrale Ergebnisse für die Zielgruppe Schwangere und Kinder bzw. Jugendliche zeigen deutliche Fortschritte. Rund um Schwangerschaft und Geburt haben sich die Indikatoren Frühgeburtenrate, Spontangeburtenrate, Rate der assistierten Geburten, Geburten durch unter 20-jährige Frauen sowie der Anteil rauchender Schwangerer verbessert. Die Zahngesundheit von Kindern entwickelt sich positiv, denn der Anteil der Sechsjährigen mit kariesfreiem Gebiss steigt. Bei Jugendlichen nimmt der Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabbrecher*innen ab. Erfreulich entwickeln sich auch die problematische Körperwahrnehmung und auch das Rauchverhalten von Jugendlichen.

In der Arbeitswelt steigt die Anzahl der Arbeitnehmer*innen in Betrieben mit BGF-Gütesiegel, die Zahl der Arbeitsunfälle nimmt ab. Zudem steigen die Beschäftigungsquoten bei über 50-jährigen Personen.

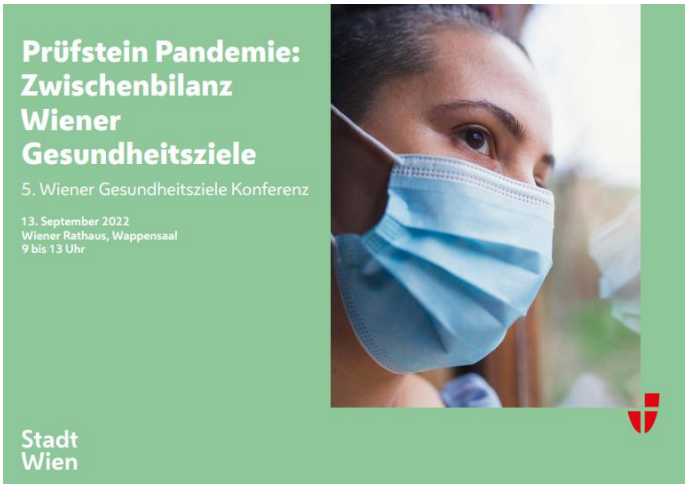
Positive Trends gibt es auch bei der Gruppe 60plus: Der subjektive Gesundheitszustand, die Lebensqualität und die fernere Lebenserwartung in (sehr) guter Gesundheit von älteren und alten Menschen im Vergleich zu den Referenzjahren 2006/2007 lassen die Zielvorstellungen näher rücken. „Dieses Update bestätigt die wichtige Arbeit all jener, die an den Wiener Gesundheitsziele arbeiten. Gemeinsam können wir die ehrgeizigen Ziele erreichen", sagt Gesundheitsstadtrat Peter Hacker.

Handlungsbedarf besteht beim Thema Übergewicht und Adipositas: Der Anteil schwangerer Frauen und Schüler*innen mit Adipositas steigt. Auch bei der psychischen Gesundheit von Erwerbstätigen hinkt die Entwicklung dem Ziel hinterher – hier zeigen sich die Auswirkungen der Covid-Pandemie.

Expert*innen und Praktiker*innen haben sich im Rahmen von Fokusgruppen und Gruppendiskussionen ausgetauscht und die Zahlen qualitativ analysiert. Mit dem Zwischenbericht liegen nun konkrete Handlungsempfehlungen der Expert*innen vor:

- Mehr Angebote zu Adipositas und Diabetes: Notwendig ist der Ausbau bestehender Strukturen, in denen medizinische, diätologische, psychologische und sozialarbeiterische Betreuung „unter einem Dach" angeboten werden können. Das medizinische Versorgungsangebot in Wien wird bereits ausgebaut: Für Ende 2022 ist im 10. Bezirk die Eröffnung von Österreichs erstes Diabeteszentrum geplant. Bis zu 8.000 PatientInnen können dort pro Jahr versorgt werden.
- Psychische Erkrankungen frühzeitig erkennen:
  Der Early-Intervention-Ansatz – Beschäftigte mit geeigneten Maßnahmen zu erreichen, bevor sie psychisch erkranken und Warnsignale zu erkennen – soll verstärkt werden. Zugangshürden zu Rehabilitationsangeboten sind abzubauen. Instrumente wie die Wiedereingliederungsteilzeit müssen verstärkt bekannt gemacht werden.
- Betriebliche Gesundheitsförderung forcieren: Für die Umsetzung braucht es eine Sensibilisierung auf betrieblicher Ebene und verstärkte Kooperation zwischen den relevanten Stakeholdern wie ÖGK, PVA, AMS, fit2work und den Sozialpartnern.
- Geschlechterfragen verstärkt berücksichtigen: Anamnese- und Diagnoseinstrumente sowie stereotype Zuschreibungen müssen hinterfragt werden, um bereits praktizierende wie auch zukünftige Mediziner*innen und Mitarbeiter*innen im Gesundheitsbereich in Bezug auf möglichen Gender Bias zu sensibilisieren.

5. Wiener Gesundheitsziele Konferenz „Prüfstein Pandemie. Zwischenbilanz Wiener Gesundheitsziele"



Unter dem Titel „Prüfstein Pandemie. Zwischenbilanz Wiener Gesundheitsziele" fand am 13. September 2022 die 5. Wiener Gesundheitsziele Konferenz statt. Im vollen Wappensaal des Wiener Rathauses eröffneten Peter Hacker, amtsführender Gesundheitsstadtrat, Richard Gauss, Abteilungsleiter Stadt Wien – Strategische Gesundheitsversorgung, sowie Alexandra Grasl-Akkilic, Ulrike Repnik und Denise Schulz-Zak vom Büro für Frauengesundheit die Veranstaltung.

Beate Wimmer-Puchinger, Initiatorin der Wiener Gesundheitsziele, und Alexandra Grasl-Akkilic, stellvertretende Leiterin des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele, waren sich beim Bühnengespräch einig: Die Wiener Gesundheitsziele sind auch in Krisenzeiten ein geeignetes Steuerungsinstrument. Zentral ist hierbei der Health-in-all-Policies-Ansatz.

Denise Schulz-Zak zog anhand des von ihr erstellten Indikatorenmonitoring Update-Berichts der Wiener Gesundheitsziele Zwischenbilanz. Erfreulicherweise entwickelt sich der überwiegende Teil der Indikatoren zielkonform. Bei manchen Indikatoren besteht noch Handlungsbedarf. Gemeinsam mit Expert*innen wurden mögliche Ursachen diskutiert und Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Christina Dietscher, Vorsitzende der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz, betonte nicht nur die Relevanz von Gesundheitskompetenz in Krisenzeiten, sondern verwies auf die kollektive Dimension von Gesundheitskompetenz in Multi-Krisen.

Hilde Wolf, Leiterin FEM Süd, stellte 3 praktische Beispiele ihrer Arbeit zur Stärkung der Gesundheitskompetenz mit unterschiedlichen Zielgruppen vor. Sie unterstrich in ihren Abschlussworten die Aussage von Orkan Okan, Chair of Health Literacy der Technischen Universität München, der Gesundheitskompetenz als „sozialen Impfstoff" in der Corona-Pandemie bezeichnet.

Brigitte Lueger-Schuster, Professorin für Psychotraumatologie, stellte Ergebnisse der ESTSS Adjust Qualitative Study vor. Alle sind aufgrund der Pandemie von chronischem Stress betroffen. Für einige brachte die Pandemie auch traumatische Expositionen. Vor allem Frauen reagieren mit Belastungsreaktionen.

Christoph Pieh, Professor für Psychosomatische Medizin und Gesundheitsforschung, erläuterte die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Psyche und stellte das Unterstützungstool istokay.at vor.

Niederschwellige Unterstützung von Kindern psychisch kranker Eltern bieten die Projekte #visible und SiBa, wie deren Projektleiterinnen Birgit Blochberger, Eva Trettler und Astrid Ladurner-Mittnik in einem Bühnengespräch aufzeigten. Beide Projekte zielen auf eine Enttabuisierung des Themas ab.

Einen Ausblick über die psychische Gesundheit der Wiener*innen gab Ewald Lochner, Geschäftsführer der Sucht- und Drogenkoordination, kaufmännischer Leiter Psychosoziale Dienste (PSD) und Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen der Stadt Wien. Er stellte fest, dass wir „klar und laut Position für das Gesundheitspersonal und innerhalb der Medizin für den gesellschaftlichen Stellenwert der Psyche, der kollektiven Psyche und der psychischen Gesundheit beziehen" müssen.

Wiener Gesundheitsziele Foren

Die Entwicklung von Gesundheitszielen für die Stadt Wien folgte von Beginn an dem Leitprinzip Gesundheitsförderliche Gesamtpolitik – „Health in all Policies". Um die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele voranzutreiben, wurden für die ersten drei Gesundheitsziele die „Wiener Gesundheitsziele Foren" nach dem HiAP- Ansatz etabliert und jeweils Organisationen, die Gesundheitsziele-relevante Maßnahmen umsetzen, eingeladen.

- Forum 1 „Kinder und Jugendliche" zum Gesundheitsziel 1 „Von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen
- Forum 2 „Menschen im Erwerbsalter" zum Gesundheitsziel 2: Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt stärken
- Forum 3 „Ältere und alte Menschen" zum Gesundheitsziel 3: Selbständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter fördern und erhalten

Die Themen der Querschnittsziele „Psychische Gesundheit" sowie „Gesundheitskompetenz" sind über die teilnehmenden Organisationen ebenfalls gut abgebildet.

Insgesamt arbeiten in diesen drei Foren über 70 Wiener Organisationen und rund 150 Expert*innen aus den verschiedensten Bereichen an der Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele mit. In den Foren, die üblicherweise jeweils 2 Mal im Jahr stattfinden, werden Projekte, Maßnahmen und Studienergebnisse vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht, Praktiker*innen treten miteinander in Kontakt, Ideen und Konzepte werden entwickelt und Arbeitsgruppen zu konkreteren Wirkungszielen können entstehen.

Inhaltliche Inputs in den Foren:

Frühlings-Runde

Forum Kinder und Jugendliche

Forenverantwortliche: Mag.ª Dr.in Christina Bässler und Mag.ª Daniela Thurner

1.6.2022

Schwerpunkt Corona und Indikatoren-Monitoring

- **Gewichtsentwicklung von Kindern und Jugendlichen in Zeiten von Corona**
  Assoc. Prof. Maria Wakolbinger, PhD MSc, Medizinische Universität Wien, Zentrum für Public Health, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin

- **Update und Diskussion zum Indikatoren-Monitoring**
  Update: Mag.ª Denise Schulz-Zak, Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele

Forum Menschen im Erwerbsalter

Forenverantwortliche: Mag.ª Alexandra Grasl-Akkilic und Mag.ª Denise Schulz-Zak

8.6. 2022

Schwerpunkt Betriebliche Gesundheitsförderung und Indikatoren-Monitoring:

- **MAG GESUND ARBEITEN – Betriebliches Gesundheitsmanagement im Magistrat der Stadt Wien**
  Mag.ª Margret Schattauer, Magistratsdirektion PR, Stabsstelle Strategisches Betriebliches Gesundheitsmanagement, Leiterin

- **Update und Diskussion zum Indikatoren-Monitoring**
  Update: Mag.ª Denise Schulz-Zak, Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele

Forum Ältere und alte Menschen

Forenverantwortliche: Mag.ª Sabine Hofireck, MBA und Mag.ª Ulrike Repnik, MA

30.6.2022

Schwerpunkt Demenz und Indikatoren-Monitoring

- **Wiener Demenzstrategie**
  Judith Sandberger, Plattformkoordinatorin, Fonds Soziales Wien

- **Update und Diskussion zum Indikatoren-Monitoring**
  Update: Mag.ª Denise Schulz-Zak, Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
  Mag. Harald Schörgmayer, MAS, Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Herbst-Runde

Forum Kinder und Jugendliche
Forenverantwortliche: Mag.ª Dr.in Christina Bässler und Mag.ª Daniela Thurner

11.10.2022

Schwerpunkt Kinderarmut und Gesundheit

- **Die verschiedenen Gesichter von Kinderarmut und ihr Einfluss auf die Gesundheit**
  Mag.ª Hanna Lichtenberger, MA & Mag.a Judith Ranftler, MA, Volkshilfe Wien

- **CAPE 10 – Nein zu krank und arm**
  Dr.in Sevinc Yildirim, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde

- **Aktuelle Armutslage von Kindern und Jugendlichen in Zahlen**
  Mag.ª Ursula Ganal, MA 40 Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht

- **Angebote in Wien**
  Samariter Bund – Mag.ª Birgit Greifeneder
  Caritas – Mag.ª Katharina Petrak, Marguerite-Camille Hochwarter
  Kinderfreunde Wien – Mag.ª Alexandra Fischer, Dagmar Plank

Forum Menschen im Erwerbsalter
Forenverantwortliche: Mag.ª Alexandra Grasl-Akkilic und Mag.ª Denise Schulz-Zak

21.10. 2022

Schwerpunkt „Kolleg*innen in der Krise – Unterstützung im Betrieb"

- **Erste Hilfe für die Seele – Ersthelfer*innen Ausbildung für Mitarbeitende und Führungskräfte**
  Birgit Dürk, MAS, Trainerin und Instruktorin „Erste Hilfe für die Seele", Pro Mente Austria

- **Betriebliche Sozialarbeit in der Praxis . 8 Jahre Betriebliche Sozialberatung der Caritas Wien**
  Mag.ª Sabine Kaufmann, MAS, Leiterin Betriebliche Sozialberatung der Caritas Wien

- **Gesundheitspersonal in Extremsituationen**
  Dr.in Barbara Sitter, Vorstandsmitglied des Vereins Second Victim, Intensivmedizinerin und Anästhesistin
  Dr.in Elisabeth Krommer, leitende Psychologin „Kollegiale 1. Hilfe", Klinik Hietzing, Klinische und Gesundheitspsychologin

Forum Ältere und alte Menschen
Forenverantwortliche: Mag.ª Sabine Hofireck, MBA und Mag.ª Ulrike Repnik, MA

9.11.2022

- **Ehrenamtliche Demenzbegleitung im Akutkrankenhaus**
  DGKP Sonja Buchberger, Junior Pflegemanagerin und Pflegequalitätsbeauftragte, Barmherzige Schwestern Krankenhaus Wien
  DGKP Anna Turnheim PM.ME., Bereichsleitung, Barmherzige Schwestern Krankenhaus Wien

- **Wien für Senior*innen**
  Sabine Hofer-Gruber, Senior:innenbeauftragte der Stadt Wien

- **Vernetz ma si?**
  Ein kreativer Austausch mit den Pensionist*innenklubs für die Stadt Wien

Maßnahmen der Wiener Gesundheitsziele Community zu den Wiener Gesundheitszielen

„Gemeinsam aktiv" auf www.gesundheitsziele.wien.at

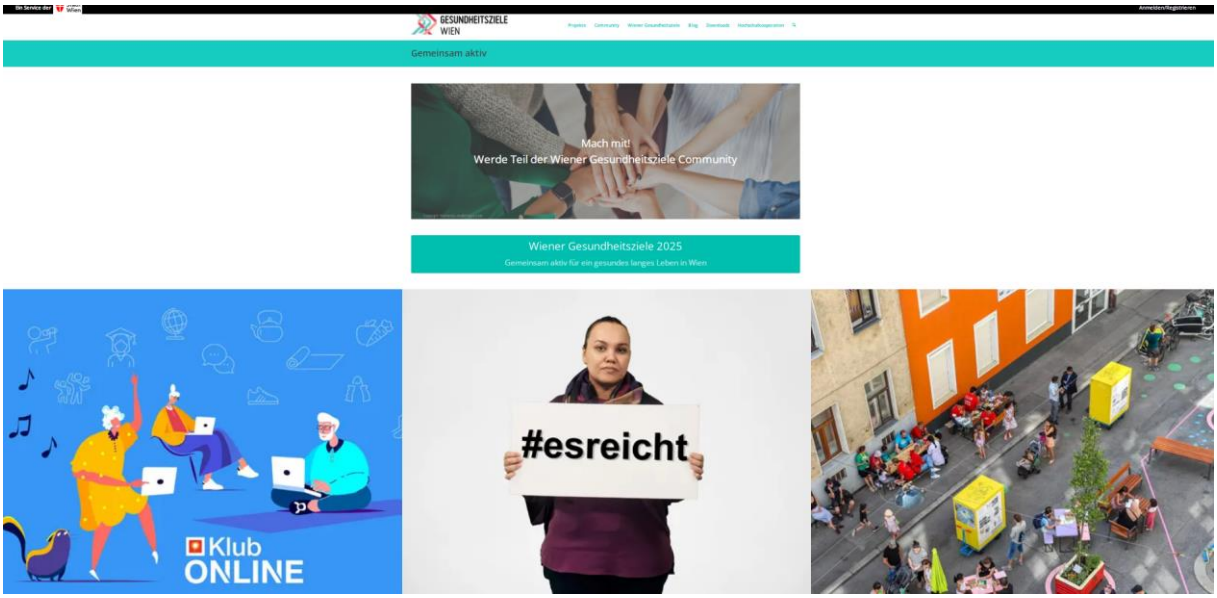
Das Herzstück der Wiener Gesundheitsziele sind die Projekte und Aktivitäten all jener Organisationen, die Gesundheitsziele relevante Maßnahmen umsetzen. In der Webplattform der Wiener Gesundheitsziele „Gemeinsam aktiv" gesundheitsziele.wien.at werden Maßnahmen zu den Wiener Gesundheitszielen vorgestellt.

Die Plattform macht über die Vielfalt der Projekte den Health in All Policies Ansatz gut sichtbar, da die vorgestellten Aktivitäten aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen und sehr schön zeigen, was alles die Gesundheit von Menschen fördert, stärkt oder wiederherstellt. Die Maßnahmen sind jeweils einem oder mehreren Gesundheitszielen zugeordnet, sowie mindestens einem der Themenbereiche Arbeitswelt, Chancengerechtigkeit, Gendergerechtigkeit, Gesundheitskompetenz, Kinder, Krankheit, Lebensraum, Monitoring, Psyche, Senior*innen, Verhaltensprävention, Verhältnisprävention und Versorgung.

Die Plattform trägt auch dazu bei, Organisationen, die für die Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele von Bedeutung sind, im Sinne einer „Community Wiener Gesundheitsziele", stärker an die Wiener Gesundheitsziele zu binden und sich mit ihnen zu identifizieren. Viele der Organisationen engagieren sich auch bei den Wiener Gesundheitsziele Foren.

Ende 2022 wurden 114 aktuelle Maßnahmen in der Webplattform präsentiert und sie wird weiter ausgebaut.

Webplattform gesundheitsziele.wien.at



Maßnahmen zu den Wiener Gesundheitszielen, insbesondere des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele

Im Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele liegt auch die Verantwortung für die Umsetzung des Wiener Programms für Frauengesundheit, das 1998 vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde. Dieser Strategie liegt ebenso ein umfassender Gesundheitsbegriff zugrunde und sie verfolgt einen Health in All Policies Approach. Eine Auswahl der Maßnahmen des Wiener Programms für Frauengesundheit wird in diesen Wiener Gesundheitsziele Bericht aufgenommen, soweit die Maßnahmen explizit einzelne Gesundheitsziele unterstützen (siehe weiter unten) oder einen wichtigen Beitrag zu Gendergerechtigkeit und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit leisten.

Gendergerechtigkeit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Gendergerechtigkeit und gesundheitliche Chancengerechtigkeit sind zentrale Leitlinien bei der Umsetzung der Wiener Gesundheitsziele.

Frauengesundheit und Digitalisierung – 2. Sammelband des Wiener Programms für Frauengesundheit

Digitalisierung ist ein Prozess, der aktiv gestaltet werden kann und reflektiert werden muss. Wenn Digitalisierung als sozialer Prozess verstanden wird, bietet sie Potenzial für mehr Geschlechtergerechtigkeit, birgt aber auch das Risiko, dass sich bestehende Geschlechterverhältnisse im Digitalen fortsetzen.

Mit dem Sammelband werden zentrale Aspekte der Digitalisierung im Zusammenhang mit Frauengesundheit erstmals umfassend im Sinne eines "Health in All Policies-Ansatzes" analysiert.

Link zum Bericht

Frauengesundheit und Pandemie. Wie weiter? 3. Sammelband des Wiener Programms für Frauengesundheit

Mit diesem Sammelband setzen wir die feministische Public-Health-Perspektive auf die Corona-Krise fort. Der Fokus liegt auf ausgewählten Schwerpunkten der Frauengesundheit. Die unterschiedlichen Zugänge und Perspektiven der 47 Autor*innen ermöglichen ein breites Verständnis für die (sozialen) Folgen der Pandemie.
In 8 Kapiteln wird der Bogen thematisch über folgende Bereiche gespannt:

- Desinformation und Kommunikation
- Gesundheitskompetenz
- Gendermedizin
- Gesundheitsversorgung
- Psychische Gesundheit
- Gewalt
- Körpernormen
- Freundinnenschaft, Liebe und Elternschaft

Link zum Bericht

Frauengesundheit und Flucht

Unterstützt auch Gesundheitsziel 7: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung fördern

Zum Thema Gesundheitliche Chancengerechtigkeit für geflüchtete Frauen gibt es seit 2017 - aus Handlungsfeldern des Wiener Programms für Frauengesundheit kommend – einen „Runden Tisch" zum Thema „sexuelle und reproduktive Gesundheit", der sich aus den relevanten AkteurInnen in Wien zu diesem Thema zusammensetzt. Daraus entstand 2017 als eine Maßnahme die Wiener Plattform „Frauen – Flucht – Gesundheit".

Runder Tisch „Frauen und Flucht" zu sexueller Gesundheit und Reproduktion und Wiener Plattform „Frauen – Flucht – Gesundheit"

Das Ziel des Runden Tisches ist, im kleinen Rahmen eine Vernetzung der Akteurinnen aus den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie Asyl und Flucht zu ermöglichen, inhaltlichen Austausch zu fördern und gemeinsam neue Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

2022 fanden ein Online- und ein hybrides Treffen statt: Am 25. Jänner stellten Razan Al-Munjid und Martha Engelhard, Berlin, erste Ergebnisse des Projekts PREcnancy and Obstetric Care of REFugees (PROREF) vor. PROREF will Lebenskontexte während Schwangerschaft und Geburt von Frauen mit Fluchterfahrung sowie die Sicht der Mütter aufzeigen. Interviewt wurden Mütter und Fachkräfte, die geflüchtete Frauen in der Schwangerschaft und rund um die Geburt betreuen. Das

Teilprojekt PROREF Health fokussiert auf psychische Gesundheit und auf Mütter aus arabischsprachigen Ländern. Am 20. Oktober gab die Aktivistin und Mitarbeiterin der Diakonie Frauenberatung, Hamdi Hassan, Einblick in Frauengesundheit in der somalischen Community in Wien. Nadja Asbaghi-Amin, Fonds Soziales Wien, beleuchtete in einem Update der Wiener Flüchtlingshilfe die Situation der vertriebenen Frauen aus der Ukraine.

Plattform „Frauen – Flucht – Gesundheit“: 122 Teilnehmer*innen nahmen am 14. Juni online am 7. Plattformtreffen zu „Hilfe in akuter Krise“ teil. Key Note-Vortragende Barbara Juen stellte die Grundprinzipien der psychischen ersten Hilfe für Menschen in akuter Krise dar: hinschauen, zuhören, vermitteln. In Parallel-Sessions gab es die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch mit den Expertinnen Barbara Preitler, Hemayat, Sabine Kampmüller, AFYA, Taisiya Krokhmal, NEDA, Waltraud Fellinger, PSD Wien, Sarah Al Hashimi und Gudrun Jörg, MIT – Mobiles Interventionsteam, Caritas der Erzdiözese Wien.

Ziel 1: Von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen

Wirkungsziel 1 – Altersgruppe A (Schwangere): Die Basis für einen guten Start legen: Chancengerechtigkeit bei Schwangerschaft, Geburt und früher Elternschaft fördern

Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft

Die Stadt Wien hat sich mit den 2015 vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Wiener Gesundheitszielen vorgenommen, die Zahlen zum Trink- und Rauchkonsum während der Schwangerschaft zu senken. 2022 wurde die Gesundheit Österreich GmbH mit einer Studie zum Trink- und Rauchverhalten von Schwangeren sowie zu Einstellungen des Gesundheitspersonals beauftragt. Die Studie geht in vier Modulen folgenden Fragestellungen nach:

- Das Konsumverhalten der Frauen während der Schwangerschaft und soziodemografische Einflussfaktoren
- Bedürfnisse der Frauen in Bezug auf Beratung und Unterstützungsangebote
- Einstellung der Frauen und zu Alkohol- und Rauchkonsum während der Schwangerschaft und Stillzeit
- Einstellung des Gesundheitspersonals zu Alkohol und Zigarettenkonsum
- Beratungsqualität des Gesundheitspersonal im Rahmen der Schwangerenvorsorge in Bezug auf Zigaretten und Alkoholkonsum
- Empfehlungsverhalten des Gesundheitspersonals

Die Studie ist eine Kooperation zwischen MA 24 (Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele sowie Gesundheitsplanung), SDW und Wiener Gesundheitsförderung. Sie wird 2023 fertig gestellt und im Rahmen eines Symposiums vorgestellt werden.

Awarenessprojekt „Früher Schwangerschaftsverlust"

Der frühe Schwangerschaftsverlust in den ersten 12 Wochen einer Schwangerschaft ist ein gesellschaftliches Tabuthema. 2021 haben wir mit dem Symposium „Ein Schritt zurück und ein Blick nach vorn. Schwangerschaft: von Verlust, Selbstbestimmung und Empowerment" begonnen für diesen Themenkomplex zu sensibilisieren.

In einem nächsten Schritt wird ein Awarenessprojekt gestartet, das die Zielgruppe von Frauen im Alter von 16-45 Jahren mit niederschwelligen, evidenzbasierten Informationen erreichen sowie die Allgemeinbevölkerung für das Thema sensibilisieren soll. Im Herbst 2022 fanden Expert*inneninterviews zum Thema mit Hebammen, Psychologinnen und einer Gynäkologin statt.:

- Prävention: Welche Informationen/Angebote brauchen Frauen in den ersten 12 Wochen der Schwangerschaft?
- Kuration: Was brauchen Frauen/deren Partner*innen Ihrer Erfahrung nach? Welche bestehenden Angebote und Anlaufstellen können Sie empfehlen/ haben sich bewährt? Was fehlt?
- „Rehabilitation": Wie geht es Frauen/deren Partner*innen nach einem Frühabort? Wie schätzen Sie die sozialen und rechtlichen Möglichkeiten für Frauen nach einem Frühabort ein?

Die Ergebnisse dieser Interviews und die Expertise des begleitenden Expertinnen-Beirats fließen in eine Kommunikationskampagne ein, die 2023 umgesetzt wird.

Netzwerk „Psychosoziale Gesundheit in Schwangerschaft und früher Elternschaft"

Unterstützt auch Gesundheitsziel 7: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung fördern

⇒ Psychische und physische Gesundheit von Schwangeren verbessern

Das Netzwerk Perinatale Krisen, das vom Wiener Programm für Frauengesundheit bereits vor Jahren etabliert wurde, wurde als Netzwerk „Psychosoziale Gesundheit in der Schwangerschaft und frühen Elternschaft" in den Prozess der Wiener Gesundheitsziele integriert. Das Netzwerk besteht aus Psychologinnen, Psychotherapeutinnen, Ärztinnen, Hebammen und Sozialarbeiterinnen. Sie sind in unterschiedlichen Bereichen und Funktionen für schwangere Frauen sowie junge Mütter tätig. Ziel dieser Vernetzungsplattform ist ein intensiver Wissensaustausch, Verbesserungen im Sinne einer lückenlosen und interdisziplinären Betreuung psychisch belasteter Frauen und deren Kinder sowie die Identifikation und Beseitigung von Betreuungslücken.

Am 6. Dezember fand zum fünften Mal ein Runder Tisch gemeinsam mit den Frühen Hilfen statt. In Kooperation mit dem Wiener Gesundheitsverbund wurde die Veranstaltung in den Seminarräumlichkeiten der Klinik Floridsdorf abgehalten. Rund 90 Personen nahmen teil.

Dieses Jahr war das Thema: „Ver-rückt aufwachsen. Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern/teile“. Der Runde Tisch ging der Frage nach, wie Kindern psychisch erkrankter Eltern von Anfang an eine gesunde Entwicklung, sowohl körperlich als auch emotional, ermöglicht werden kann und welche Angebote es in Wien gibt.

Sichere Basis – für Kinder und Eltern. Unterstützung für die ganze Familie bei psychischen Krisen

Unterstützt auch Gesundheitsziel 7: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung fördern

Viele Menschen sind von psychischen Krisen oder Erkrankung betroffen. Man kann davon ausgehen, dass in einer Schulklasse durchschnittlich etwa 4 Kinder oder Jugendliche sind, deren Eltern psychisch belastet sind.

Sichere Basis richtet sich mit Gruppen- und Beratungsangeboten an Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren, deren Eltern(teile) in einer psychischen Krise sind.

Das Projekt wird von FEM, FEM Süd und MEN umgesetzt. Das Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele unterstützt das vom FGÖ geförderte Projekt in der Umsetzung duch Netzwerkarbeit. Durch dieses Support Netzwerk soll eine Sensibilisierung für das Thema bei sämtlichen Berufsgruppen in der Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden.

Link zum Projekt

Video „Nächster Halt: Intimzone“

Sexuelle Bildung in Österreichs Schulen wird auch 2022 noch nachrangig behandelt, Lehrkräfte verfügen oft nicht über das nötige Wissen und Schüler*innen fühlen sich nicht wohl dabei, tabuisierte Themen mit ihren Lehrer*innen zu bereden. In Biologiebüchern sucht das weibliche Geschlecht seit Jahrzehnten nach Gleichstellung.

Die weiblichen Geschlechtsorgane sind in Biologiebüchern unterrepräsentiert und werden auf die inneren Fortpflanzungsorgane und deren Funktionen reduziert. In Zusammenarbeit mit der Wiener Gesundheitsförderung beauftragte das Wiener Programm für Frauengesundheit das Animationsstudio Polarfux mit der Erstellung eines 3-teiligen altersgerechten Informationsvideos

zur Entmystifizierung der weiblichen Intimzone. Die Physiologie von Vulva, Klitoris und Hymen (veraltet: Jungfernhäutchen) soll darin anschaulich und divers dargestellt werden. Die animierten Videos wenden sich an Mädchen, aber auch Burschen. Das vermittelte Wissen soll dazu beitragen, das Selbstbewusstsein der Mädchen zu stärken, die Themen zu enttabuisieren und falsche Vorstellungen zu korrigieren. Das Projekt wurde von einem Fachbeirat begleitet.

Link zum Video

Link zu Varianten in Deutsch, arabisch, englisch und türkisch: Wiener Mädchen Channel

Runder Tisch Gesundheit # Alleinerziehende

Der Runde Tisch „Gesundheit # Alleinerziehende" wurde im Herbst 2021 konstituiert. Er entstand als Teil des FGÖ- und WiG-geförderten Projekts „Ich schau auf mich". Der Verein „JUNO - Zentrum für Getrennt- und Alleinerziehende" setzt mit diesem Projekt Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Alleinerziehenden um. Der Runde Tisch verbindet Akteur*innen aus verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung sowie Einrichtungen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen mit Vertreter*innenorganisationen von Alleinerziehenden.

2022 wurden in drei Sitzungen bereits einige Ziele des Projektes erreicht, wie die Sensibilisierung der teilnehmenden Organisationen für die Situation und Herausforderungen von Alleinerziehenden. Auch gelang es die Teilnehmerinnen des Runden Tisches mit dem Verein JUNO zu vernetzen. So fanden bereits unabhängig vom Runden Tisch Fortbildungen für Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Organisationen und Austauschtreffen statt. Es wurde eine Erhebung über bestehende Initiativen der teilnehmenden Organisationen, welche für Alleinerziehende von Nutzen sein können, erstellt. Im Mai fand im Rahmen des Runden Tisches ein halbtätiger Workshop statt zur Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Alleinerziehenden. Die Ergebnisse des Workshops wurden im Herbst 2022 vertieft sowie die Umsetzung von einigen priorisierten Maßnahmen für 2023 avisiert. So soll eine unter anderem eine Checkliste für Organisationen im Sinne der Zielgruppe erstellt werden.

Ziel 2: Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt stärken

Wirkungsziele 2 und 3 Alter(n)sgerechtes Arbeiten in Wiener Betrieben fördern (lebensphasengerecht)

Psychosoziale Gesundheit von erwerbstätigen Personen stärken

Betriebliche Frauengesundheitsförderung

Das Wiener Programm für Frauengesundheit widmet sich seit 2021 dem Kompetenzaufbau zur gendersensiblen betrieblichen Gesundheitsförderung. Wichtiges Element dieser Arbeit ist das 2021 der Öffentlichkeit vorgestellte Handbuch „Betriebliche Frauengesundheitsförderung". Im Jahr 2022 fand erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Handbuchs in der BGF-Szene statt. Das Handbuch wurde in zentralen branchenspezifischen Websites und Newslettern aufgegriffen und beschrieben. Zur weiteren Verbreitung des Wissens zur Umsetzung von frauensensiblen BGF fanden Vernetzungen mit dem österreichischen BGF-Netzwerk sowie innerhalb der Stadt Wien statt. Die Inhalte des Curriculums zur Betrieblichen Frauengesundheitsförderung werden Teil der Ausbildung von Gesundheitslots*innen der Stadt Wien. Für 2023 wurde ein Onlineworkshop zu Thema für Unternehmen, welche ein BGF-Projekt mit der ÖGK umsetzten, fixiert.

Wiener Servicestellen des Österreichischen Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung

Ansprechpartner für österreichweite und auch regionale BGF-Projekte sind die Servicestellen des Österreichischen Netzwerkes für Betriebliche Gesundheitsförderung. Die Servicestellen der ÖGK und der BVAEB unterstützen bei der Initiierung, Betreuung und nachhaltigen Umsetzung von Gesundheitsaktionen.

Link zur Servicestelle der ÖGK

Link zur Servicestelle des BVAEB

„Gesunder Betrieb" der Wiener Gesundheitsförderung

Die Wiener Gesundheitsförderung – WiG unterstützt interessierte Dienststellen des Magistrates und stadtnahe Organisationen bei der Planung und Umsetzung von Betrieblicher Gesundheitsförderung.

Link zum Programm „Gesunder Betrieb"

Ziel 3: Selbständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter fördern

Wirkungsziele 2 und 3: Eine sinnhafte soziale, politische, ökonomische, kulturelle Teilhabe an der Lebenswelt für ältere und alte Menschen ermöglichen

Physische und psychische Gesundheit bis ins hohe Alter fördern

Alles im Griff? Checkliste für Personen, die jemanden zu Hause pflegen

Mehr als 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen in Österreich werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Diese Aufgabe wird überwiegend von Frauen übernommen und ist oft belastend. Körperliche und psychische Belastungen sind bei der Betreuung von geliebten Menschen ständige Begleiter - besonders wenn die Krankheit, wie zum Beispiel bei Demenz, die Persönlichkeit verändert. Ratlosigkeit, Ängste und die Last der Verantwortung führen oft dazu, die eigenen Belastungsgrenzen zu überschreiten.

Wir haben dazu die Broschüre "Alles im Griff? Checkliste für Personen, die jemanden zu Hause pflegen" überarbeitet und neu aufgelegt.

Link zur Broschüre

Die Broschüre bietet in leicht verständlicher Informationen zu folgenden Themen:

- Medizinische und pflegerische Aspekte
- Eigene Gesundheit
- Unterstützung
- Hilfsmittel, Finanzen und rechtliche Aspekte
- Informationen über Einrichtungen, Anlaufstellen und Hilfsangebote, die sowohl zu Beginn als auch im späteren Verlauf der betreuenden Tätigkeit unterstützen und Erleichterung anbieten

50+ Frauen am Ball. Frauen im Team

Getty images, Bildnachweis: Sabrina Bracher

Frauen sind in Ballteamsportarten schwächer vertreten, Selbstorganisation ist kulturell nicht so verankert wie bei Männern. Diese Sportarten fördern neben Bewegung Sozialkontakte, Netzwerke und Freundschaften. Das Projekt „50+. Frauen am Ball. Frauen im Team" hat zum Ziel, Teamsport/Ballsport für Frauen 50+ attraktiver zu machen. Über den Sommer wurden Schnupperangebote für je 1 Mal/Woche Basketball, Beachvolleyball, Fußball und Tennis angeboten.

Auf Basis dieser Erfahrungen sollen bestimmte Angebote in den Regelbetrieb von Sportvereinen aufgenommen werden. Projektpartner*innen waren Wiener Gesundheitsförderung, ASKÖ-WAT, Sportvereine und Wiener Programm für Frauengesundheit.

Link zum Projekt

Wiener Senior*innenbüro

An der Umsetzung dieses Gesundheitsziels arbeitet neben den vielen Organisationen die in diesem Bereich tätig sind, das Wiener Senior*innenbüro mit der Senior*innenbeauftragten Sabine Hofer-Gruber. In dieser Funktion kümmert sie sich als Vermittlerin zwischen Gesellschaft, Stadt und Politik um die Anliegen der Wiener Senior*innen.

Link zur Webseite des Senior*innenbüros: www.senior-in-wien.at

Für die Umsetzung der Wiener Pflegestrategie, auf die im Gesundheitsziel 3 referenziert wird, ist der Fonds Soziales Wien zuständig.

Ziel 4: Integrierte Versorgung etablieren

Maßnahmen zu Ziel 4 „Integrierte Versorgung etablieren" werden im Rahmen der „Zielsteuerung Gesundheit" umgesetzt, monitiert und evaluiert.

(Umsetzung: Gruppe Gesundheitsplanung und Gesundheitsberichterstattung in der Abteilung Strategische Gesundheitsversorgung)

Link zur Zielsteuerung Gesundheit

Ziel 5: Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken

Wiener Frauengesundheitswoche

2022 fand die zweite Wiener Frauengesundheitswoche statt, mit dem Ziel die Gesundheitskompetenz von Frauen in Wien zu verbessern. Schwerpunkte der Online-Informationsangebote waren Frauengesundheit und Corona, Frauen und ihr Körper, Seelische Gesundheit, Gesund älter werden sowie Empowerment. Ergänzt wurde die Woche mit einer Gesundheitsstraße im Wiener Rathaus mit diversen Angeboten wie einer Impfstraße, verschiedenen Vorsorgeuntersuchungen sowie zahlreichen Beratungsangeboten.

Die Wiener Frauengesundheitswoche wurde von der Wiener Gesundheitsförderung finanziert und vom Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele umgesetzt.

Link zur Website

Fast Track City Wien

Die Fast-Track Cities Initiative ist eine globale Partnerschaft, ausgehend von der Stadt Paris, der International Association of Provider of AIDS Care (IAPAC), dem gemeinsamen Programm der Vereinten Nationen für HIV / AIDS (UNAIDS) und dem United Nations Human Settlements Program (UN-Habitat), in Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen, regionalen und internationalen Partnern und Stakeholdern.

Die Stadt Wien ist im Jahr 2017 der Fast Track City Initiative beigetreten, Kristina Hametner wurde als Wien-Delegierte nominiert.

Ziel ist es, die Aids-Epidemien in Städten bis 2030 zu beenden:

Gesundheitsziele betreffende Aspekte der Initiative sind:

- Förderung der sexuellen Gesundheitskompetenz
- Emanzipatorische Sexualpädagogik
- Antidiskriminierung im Gesundheitsbereich
- Bedarfsorientierte Versorgung

Für die Umsetzung der Initiative wurde ein Koordinationsteam etabliert, das sich aus Vertreterinnen der Abteilung Strategische Versorgung (Kristina Hametner – Frauengesundheit und Gesundheitsziele, Tobias Schwenner – Gesundheitsplanung) und der Aids Hilfe Wien (Andrea Brunner – Geschäftsführung, Sabine Lex – Mitarbeiterin) zusammensetzt. Weiters wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der die Mitglieder des Koordinationsteams sowie Ärztinnen und Ärzte der HIV-Versorgungszentren des Wiener Gesundheitsverbunds, BM Gesundheit, ÄK Wien, AGES, ÖGK, WiG, ProLife und IAPAC vertreten sind.

Für die Umsetzung der Fast Track Cities Aktivitäten in Wien konnte die Aids Hilfe Wien als Partnerin gewonnen werden.

Als eines der Probleme wurden in der Steuerungsgruppe die „Late Presenter" festgemacht. Das heißt HIV-positive Menschen erhalten die Diagnose zu einem Zeitpunkt, in dem das Immunsystem bereits geschwächt ist. Rechtzeitige Diagnose könnte dies verhindern. Die Aids Hilfe Wien setzt dazu die Kampagne #einfachtesten um. Link zum Projekt #einfachtesten

Ziel 6: Prävention, Früherkennung und Behandlungsabläufe bei epidemiologisch relevanten Krankheiten gezielt optimieren

Maßnahmen zum Ziel „Prävention, Früherkennung und Behandlungsabläufe bei epidemiologisch relevanten Krankheiten gezielt optimieren" werden im Rahmen der „Zielsteuerung Gesundheit" umgesetzt, monitiert und evaluiert.

(Umsetzung: Gruppe Gesundheitsplanung und Gesundheitsberichterstattung in der Abteilung Strategische Gesundheitsversorgung)

Link zur Zielsteuerung Gesundheit

Ziel 7: Psychosoziale Gesundheit der Wiener Bevölkerung fördern

Gewalt gegen Frauen

Die Sensibilisierung der Gesundheitsberufe über die pathogenen Faktoren häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie über die Rolle des Personals bei der Früherkennung von gewaltbetroffenen Patientinnen ist ein inhaltlicher Schwerpunkt des Büros für Frauengesundheit und Gesundheitsziele.

Auch 2022 organisierte das Wiener Programm für Frauengesundheit in Kooperation mit der Generaldirektion des Wiener Gesundheitsverbunds die interdisziplinäre Fortbildungsreihe „Gewalt macht krank! Die Schlüsselrolle des Gesundheitspersonals bei der Früherkennung häuslicher und sexualisierter Gewalt".

Die Rolle des Gesundheitspersonals bei der Früherkennung häuslicher und sexualisierter Gewalt steht im Mittelpunkt der 3-teiligen interdisziplinären Fortbildungsreihe.

Vermittelt werden:

- Wissen über häusliche und sexualisierte Gewalt
- Sensibilität im Umgang mit Gewaltopfern, vor allem bei der Gesprächsführung
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Krankenhausangehörige
- Know-how zur gerichtlich verwertbaren Dokumentation und Spurensicherung
- Ein Überblick über das Angebot extramuraler Opferschutzeinrichtungen

Weitere Aktivitäten der Stadt Wien (Auszug)

Psychische Hilfe Wien
#darüberredenwir (PSD Wien)

Ziel 8: Lebensraum Stadt weiter attraktivieren, Umweltbelastungen gering halten und Bewegung fördern

Maßnahmen zu Ziel 8 „Lebensraum Stadt weiter attraktivieren, Umweltbelastungen gering halten und Bewegung fördern“ werden über verschiedene Strategien und (Fach)-Konzepte (Smart City Rahmenstrategie, Stadtentwicklungsplan STEP 2025, Fachkonzept Mobilität, Fachkonzept Grün- und Freiraum, Klimaschutzprogramm etc.) durch die zuständigen Abteilungen und Einrichtungen der Stadt Wien umgesetzt.

Weiterführende Links (Auszug):

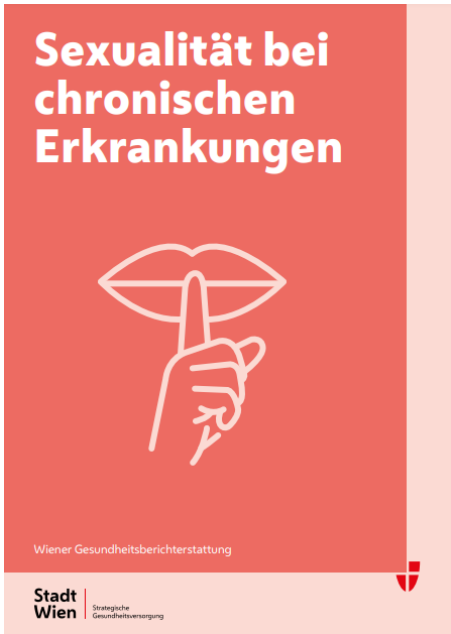
Smart City Wien
Wiener Klimafahrplan
Wiener Hitzeaktionsplan
Mobilitätsagentur Wien

Ziel 9: Gesundheitsmonitoring aufbauen

Gesundheitsberichterstattung wird in der Abteilung Strategische Gesundheitsversorgung durch die Gruppe Zielsteuerung und Gesundheitsplanung wahrgenommen.

Link zur Gesundheitsberichterstattung

Sexualität bei chronischen Erkrankungen. Themenbericht der Wiener Gesundheitsberichterstattung



Der Themenbericht "Sexualität bei chronischen Erkrankungen" befasst sich mit dem Tabuthema Sexualität im Gesundheitswesen. Sexualität wird im Spannungsfeld zwischen Scham, Nichtansprechen und einer wichtigen Ressource für Krankheitsbewältigung und Lebensqualität beleuchtet. Es werden Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Sexualität dargestellt.

Der Bericht analysiert vielfältige Auswirkungen chronischer Erkrankungen auf das Sexualleben auf Basis mehrerer Datenquellen. Das Kernstück bilden Interviews mit Expert*innen, ergänzt durch wissenschaftliche Literatur und Daten der Österreichischen Gesundheitsbefragung (ATHIS) ergänzt. Link zum Themenbericht

Öffentlichkeitsarbeit, Sichtbarkeit, übergreifende Aktivitäten

Health in All Policies

Die Steuerungsgruppe der Wiener Gesundheitsziele ist eine Health in All Policies-Plattform, die sich aus 33 Führungskräften des Magistrats und Stadt Wien-nahen Einrichtungen zusammensetzt. Die Steuerungsgruppe garantiert auf Führungsebene in den teilnehmenden Organisationen ein hohes Maß an Commitment mit den Gesundheitszielen und sie trägt dazu bei, für den Ansatz des „Health in All Policies" zu sensibilisieren.

Am 2. Juni 2022 fand die 20. Steuerungsgruppensitzung statt, in dem neben einem Update zum Umsetzungsstand der Wiener Gesundheitsziele und Highlights des Indikatoren-Monitorings der aktueller Bericht der Gesundheitsberichterstattung vorgestellt wurde:

- „Sexualität bei chronischen Erkrankungen". Themenbericht der Wiener Gesundheitsberichterstattung
  Mag.[a] Monika Szelag, MA 24, Zielsteuerung und Gesundheitsplanung

Am 20. Dezember wurden bei der 21. Steuerungsgruppe aktuelle Aktivitäten der Außerschulischen Jugendarbeit und der Wiener Mobilitätsagentur vorgestellt und diskutiert:

- Jahresschwerpunkt 2021/22 Bildung und Jugend: „Gesundheitskompetenz.JA. Ein Resümee
  DSA[in] Christina Pantucek-Eisenbacher, Leiterin des Referats Jugend, Gesamtkoordination Gesundheitskompetenz.JA, MA 13, Bildung und Jugend

- „Deine Stadt, Dein Weg"
  Dipl.Ing.[in] Tamara Bauer, Mobilitätsmanagement, Mobilitätsagentur Wien

Wien im WHO – Gesunde Städte Netzwerk

Da 70 % der Menschen in der europäischen Region in einem städtischen Umfeld leben, wurde 1986 von der WHO das Netzwerk Gesunde Städte errichtet. Wien ist seit 1988 per GR Beschluss Mitglied, seit 2010 vertritt die Wiener Gesundheitsförderung die Stadt Wien im WHO – Gesunde Städte Netzwerk. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist auch eine städtische Health in all Policies Plattform, die dafür Sorge trägt, dass Gesundheit in der Stadt in alle Politikfelder getragen und gelebt wird. Die Steuerungsgruppe der Wiener Gesundheitsziele nimmt diese Aufgabe wahr.

Wiener Gesundheitsziele in der Smart City Wien-Rahmenstrategie

Die Smart City Wien-Rahmenstrategie wurde vom Wiener Gemeinderat beschlossen. Lebensqualität, Ressourcenschonung und Innovation bilden die Grundpfeiler der Strategie. Ziel ist es, Wiens Lebensqualität mithilfe von Innovationen zu sichern, ohne die natürlichen Ressourcen über zu beanspruchen. Gesundheit ist einer der Zielbereiche der Strategie und neben eigenen für die Rahmenstrategie definierten Indikatoren referenziert die Strategie auf die Wiener Gesundheitsziele.

Smart City Wien

Newsletter

Auch 2022 wurde der Newsletter der Wiener Gesundheitsziele monatlich an rund 800 Personen versendet. Im Newsletter werden jeweils Aktivitäten der Wiener Gesundheitsziele Community vorgestellt, Projekte präsentiert, Expert*innen interviewt und auf Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

Blog

Auch im Blog, der in die Webplattform integriert ist und regelmäßig aktualisiert wird, werden Aktivitäten vorgestellt und Veranstaltungen angekündigt.

Link zum Blog

Vernetzung

Neben den eigenen Vernetzungsforen zu den Wiener Gesundzielen und den Vernetzungen des Wiener Programms für Frauengesundheit ist das Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele in verschiedenen Vernetzungsplattformen vertreten, um dort die Wiener Gesundheitsziele einzubringen, u.a. Frühe Hilfen, Wiener Plattform Gesundheit und Wohnungslosigkeit, Wiener Forum Übergewicht und Adipositas, Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung, Bundesländer-Vernetzung Gesundheitsziele, Plenum der Gesundheitsziele Österreich etc.

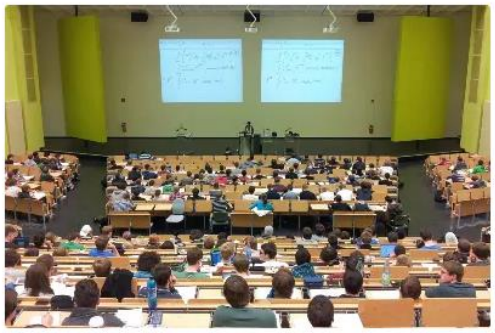
Anbindung an Wissenschaft und Forschung

Hochschulen-Kooperationsverbund der Wiener Gesundheitsziele

Auf Anregung des internationalen wissenschaftlichen Beirats kooperieren wir vermehrt mit Wiener (Fach)Hochschulen mit Vertreter*innen von Medizin (inkl. Public Health), Gesundheitsberufen, Technik, Wirtschaft, Geisteswissenschaft (Politologie, Psychologie, Soziologie, Pädagogik) auf.

Ziele des Hochschulen-Kooperationsverbunds sind:

- Andocken und Inhalte der WGZ in die interdisziplinäre Wiener Wissenschaftslandschaft kommunizieren und somit die Basis der Stakeholder um diese ergänzen
- Austausch zwischen WGZ und Hochschulen für ein qualitätsgesichertes Vorgehen und zur Erzielung eines gewünschten Outcomes
- Intersektoraler Wissensaustausch von Praxisfeldern mit Forschung und Lehre
- Einbringung von themenspezifischer Fachexpertise (Sportwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Public Health Wissenschaften, Pädagogik, Epidemiologie, Technik, Umwelt, etc.) in Foren, Arbeitsgruppen, etc.
- Aufgreifen von Themenfeldern der Wiener Gesundheitsziele für die Lehre und Forschung



Hochschulkooperation

Um die Kooperation zwischen der Gesundheitsziele Community und den Hochschulen zu erleichtern, wurde auf der Gesundheitsziele-Plattform ein eigener Bereich eingerichtet.

Link zur Hochschulkooperation

Die Kooperation umfasst 3 Bereiche:

- Forschungsfragen: Organisationen der WGZ-Community veröffentlichen Forschungsfragen und Themenbereiche, die sich aus der Arbeit in der Praxis ergeben.
- Hochschulen und Universitäten – Kontakte: Die kooperierenden Universitäten und Fachhochschulen sind bereit, Forschungsvorhaben zu unterschiedlichen Themenbereichen zu erarbeiten oder zu konkretisieren. Studierende und Lehrende können sich an die jeweiligen Ansprechpersonen wenden, um Bachelor- oder Masterarbeiten zu Themen zu erstellen, die für die Gesundheitsziele relevant sind.
- Praktikumsplätze: Studierende verschiedener Fachrichtungen können bei zahlreichen Organisationen der WGZ-Community ein Praktikum absolvieren.

Stadt
Wien